

Claus Eichel wird 80

Lobbyist für Wald und Wanderwesen feiert heute Geburtstag

KASSEL. Ein profiliertes Förderer der Wälder und des Wanderwesens wird heute 80 Jahre alt: Claus Eichel, früher Forstdirektor in Kassel und langjähriger Vorsitzender des Hessisch-Waldeckischen Gebirgs- und Heimatvereins, feiert seinen Ehrentag ab 11 Uhr mit vielen Gratulanten im Kirchditmolder Gasthaus Zum Berggarten. Der Bruder des früheren Bundesfinanzministers Hans Eichel wird wegen seines engagierten Hangs zur Natur allseits „der grüne Eichel“ genannt.

Als Lobbyist für den Wald und als Pionier der Wanderwegemarkierung hat sich Claus Eichel einen Namen gemacht. Seit 1970 war er Leiter des Forstamtes Kassel-Wilhelmshöhe, betreute den Naturpark Habichtswald und war außerdem Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Naturparke. 1987 wurde Eichel zum Forstdirektor ernannt.

Nach der Grenzöffnung 1989 hatte Eichel Nachbarschaftshilfe in Thüringen bei



Claus Eichel

Foto: Archiv

der Anlegung neuer Wanderwege geleistet und unter anderem dafür gesorgt, dass der Barbarossaweg vom Diemelsee über den Kyffhäuser wieder durchgehend gekennzeichnet wurde. Bereits 1975 hatte Eichel in Kassel-Harleshausen den ersten Blinden-Waldwanderpfad in Hessen geschaffen.

Für seine Verdienste hat Claus Eichel zahlreiche Auszeichnungen erhalten – unter anderem 1998 das Bundesverdienstkreuz am Bande. Ab 1975 war Eichel parallel zu sei-

nen beruflichen Aufgaben im Forst auch Vorsitzender des Hessisch-Waldeckischen Gebirgs- und Heimatvereins – ein Amt, das er nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst im Jahr 1998 noch bis 2006 innehatte.

10 000 Kilometer

In dieser Funktion hat Claus Eichel das Wanderwesen in ganz Hessen und darüber hinaus maßgeblich gestaltet und weiterentwickelt. Auf Eichels Initiative geht ein Netz von insgesamt weit über 10 000 Kilometern Wanderwege zurück, die in ehrenamtlicher Arbeit gepflegt und instand gehalten werden.

Als Ehrenmitglied steht Claus Eichel dem Gebirgsverein und seinem Zweigverein Kassel weiterhin mit Rat und Tat zur Seite. Zu den fast täglichen Gepflogenheiten des ledigen Forst- und Wanderlobbyisten gehört der Besuch des Cafés Nenninger am Karlsplatz, wo er regelmäßig Bekannte und frühere Weggefährten trifft. (asz)